

Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne

Mittwoch (Nachmittag), 5. Juni 2019 / Mercredi après-midi, 5 juin 2019

Volkswirtschaftsdirektion / Direction de l'économie publique

21 2019.RRGR.41 Postulat 024-2019 Riem (Iffwil, BDP)
Neubeurteilung des Forstschutzprogramms im Falle einer Eskalation der Borkenkäferschäden

21 2019.RRGR.41 Postulat 024-2019 Riem (Iffwil, PBD)
Révision du programme de protection de la forêt 2019 en cas de prolifération des scolytes

Gemeinsame Beratung der Geschäfte 2019.RRGR.42 und 2019.RRGR.41.

Délibération groupée des affaires 2019.RRGR.42 et 2019.RRGR.41.

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Wir kommen zum Traktandum 20, der Motion Abplanalp: «Zusätzliche finanzielle Mittel für den Forstschutz im Bedarfsfall». Es ist eine Richtlinienmotion. Wir behandeln diese zusammen mit dem Postulat von Grossrat Riem: «Neubeurteilung des Forstschutzprogramms im Falle einer Eskalation der Borkenkäferschäden» (*P 024-2019*). Gemeinsame Beratung, reduzierte Debatte: Das heisst zwei Minuten pro Sprecherin und Sprecher. Sie können sich anmelden. Bitte, Grossrat Abplanalp.

Ueli Abplanalp, Brienzwiler (SVP). Vorab möchte ich Ihnen meine Interessenbindungen bekannt geben: Ich bin Präsident der Waldbesitzer Interlaken-Oberhasli und Vorstandsmitglied der Berner Waldbesitzer. Erfreulicherweise beschloss der Regierungsrat bereits im Herbst 2018, mehr als bisher in Forstschutzmassnahmen, namentlich in die Bekämpfung des Borkenkäfers, zu investieren. Das ist nach den Sturmschäden des Winters 2017/18 und dem trockenen Sommer 2018 dringend nötig. Dazu hat er einen Flächenbeitrag für die intensive Überwachung des grösseren, nadelholzreichen Waldeskomplexes und einen Bonus für den fach- und zeitgerechten Vollzug der nötigen Bekämpfungsmassnahmen gegen den Borkenkäfer vorbereitet. Die notwendigen finanziellen Mittel dafür hat er teilweise aus nicht eingesetzten Pflegemassnahmen abgeholt, und er hat diese Mittel auch noch ein wenig aufgestockt.

Der Wald ist eine langfristige Kultur. Als Landwirt bin ich es gewohnt, bei Ernteaussfällen im Herbst und Frühjahr eine neue Kultur auszusähen und diese nach Monaten zu ernten. Im Wald dauert dieser Zyklus bis zur Ernte zwischen fünfundzwanzig und mehreren hundert Jahren. Deshalb ist es eminent wichtig, dass man einen halb aufgewachsenen Wald gut schützt, im aktuellen Fall, indem die Forstwirtschaft die vom Käfer befallenen Bäume rechtzeitig fällt und abführt oder aber entrindet, sodass sich der Borkenkäfer nicht weiter vermehren kann. Meine Motion hat zum Ziel, genügend finanzielle Mittel für den ganzen Berner Wald zur Verfügung zu stellen. Da dies nach den im März bekannt gemachten und geplanten Massnahmen nicht in genügendem Umfang vorgesehen war, möchte ich das mit der Motion erreichen und die Regierung beauftragen, die finanziellen Mittel entsprechend freizugeben.

Zu den Punkten 1 und 2: Ich beantrage, die Punkte gemäss meinen Begründungen und den Ausführungen der Regierung als Postulat anzunehmen. Zu Punkt 3: Damit alle gewillten Waldbesitzer den versprochenen Bonus erhalten können, ist die Überweisung als Postulat notwendig, sonst droht die Gefahr, dass bei aufgebrauchtem Budget die fachgerechte Holzaufrüstung nicht gemacht werden kann.

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Bevor ich das Wort weitergebe, möchte ich Sie über die Haltung der Regierung informieren. Das habe ich vorhin unterlassen. Sie ist bereit, die Ziffern 1 und 2 als Postulat anzunehmen. Die Ziffer 3 lehnt sie ab. Der Motionär hat alle drei Ziffern in ein Postulat gewandelt. Beim Geschäft von Grossrat Riem ist die Regierung bereit, das Postulat anzunehmen. Grossrat Riem, Sie haben das Wort.

Bernhard Riem, Iffwil (BDP). Ich spreche gleich über beide Vorlagen. Sonst hätte es ja wohl gar keine Diskussion zu meinem Postulat gebraucht. Warum diese zwei Vorstösse? – Der sehr trockene, heisse Sommer 2018 und der vorausgegangenen Wintersturm Burglind führten im letzten Jahr zu einer ausserordentlichen Vermehrung des Borkenkäfers. Viel Holz aus den Sturmgebieten konnte nicht rechtzeitig aus dem Wald gebracht werden. Dies in erster Linie nicht aus technischen Gründen, sondern weil der Markt völlig zusammenbrach. Die Schadholzmengen waren in Mitteleuropa enorm, und der Export, ein übliches Ventil, war kaum mehr möglich. Beide Faktoren führten zu einem enormen Anstieg der Käferpopulation. Deshalb muss heuer mit einer Eskalation dieser Schäden gerechnet werden. Das weiss auch das Amt für Wald (KAWA), und der Regierungsrat hat das Forstschutzprogramm 2019 beschlossen. Das Programm ist gut angelaufen, und es ist gut organisiert. Geeignete Leute, die etwas vom Wald verstehen, kontrollieren die Wälder jetzt periodisch. Früher übernahmen die staatlichen Förster diese Aufgabe. Das ist heute nicht mehr möglich, und es ist Sache der Waldeigentümer. Das ist in normalen Zeiten auch gut so. Aber in der momentanen Situation reicht das nicht aus.

Mein Postulat fordert eine Neubeurteilung des Forstschutzprogramms im Falle einer Eskalation der Schäden. Dies in zwei Punkten: Es ist wichtig, dass man die Situation Mitte Sommer neu beurteilt und wenn nötig zusätzliche Massnahmen ergreift. Der Regierungsrat will das Postulat ja annehmen. Ich hoffe, dass Sie dies auch tun. Die Motion Abplanalp fordert, ebenfalls nur für den Bedarfsfall, wenn sich also die Käfer vermehren sollten, dass mehr Mittel bereitgestellt werden, dass im Schutzwald keine Waldflächen aufgegeben werden und dass im Mittelland und im Emmental keine Fichtenbestände grundsätzlich aufgegeben werden. Zur Erinnerung: In den Jahren nach Lothar war die Situation sehr akut. 2003 hatten wir extreme Schäden. Da hat man mit der Bekämpfung neben dem Guten auch Fehler gemacht. Dies sollte sich nicht wiederholen. Deshalb sind diese Anliegen hier vorsorglich. Sie werden hoffentlich gar nicht nötig sein.

Ich bin auch Fraktionssprecher: Für die BDP hat ein gesunder Wald eine sehr hohe Priorität, und die Anliegen stossen grundsätzlich auf Verständnis. Die Fraktion unterstützt die Punkte 1 und 2 des Vorstosses Abplanalp als Postulat, und eine Mehrheit stimmt auch dem Punkt 3 als Postulat zu. Danke für Ihre Unterstützung.

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Das Wort hat Grossrat Hamdaoui. Ich sehe ihn nirgends. Er scheint derzeit nicht im Saal zu sein. Wir fahren fort. Für die grüne Fraktion: Grossrat Gerber.

Thomas Gerber, Hinterkappelen (Grüne). Es ist kein Garant, auch bei grossem Geldmitteleinsatz, dass das Holz einen höheren Preis erhält. Der Borkenkäfer ist in Zusammenhang mit dem Waldsterben in den Achtzigerjahren aufgetreten. Seit dieser Zeit bekämpft man ihn mit sogenannten Borkenkäferfallen. Heute ist man nicht ganz sicher, ob es wirklich den Borkenkäfer minimiert. Es gibt auch Theorien, wonach sich der Käfer im Flugbereich dieser Fallen gut vermehrt. Der Borkenkäfer geht grundsätzlich nicht auf gesunde Bäume, sondern nur auf gestresste. Gestresste Bäume stossen Alkohol aus. Diesen liebt der Borkenkäfer. Denn für seinen Nachwuchs pflanzt er einen Pilz an, den Ambrosiapilz. Davon ernähren sich dann die Larven. Das Spezielle an diesem Pilz ist, dass er der einzige Pilz ist, der auf alkoholischem Untergrund wächst und gedeiht. Auch hier ist der Klimawandel mitschuldig, ob wir es wahrhaben wollen oder nicht. Wäre es nämlich nicht so heiss und trocken, wären die Fichten nicht gestresst und sie würden keinen Alkohol produzieren, und der Borkenkäfer hätte keine Nahrungsgrundlage. Er wäre nicht in diesem Ausmass vorhanden. Die Fichte ist der Brotbaum der Schweizer Holzindustrie. Die Fichte kommt jedoch zu grossen Teilen ausserhalb ihres üblichen Verbreitungsgebiets vor. Das können wir übrigens auch im Bericht, in der Antwort des Regierungsrates lesen. Das heisst, unterhalb von 800 Höhenmetern. Leider hat es die Schweizer Holzindustrie bis heute nicht geschafft, ein Standbein mit Buchen und Eichen aufzubauen. Wir Grünen unterstützen die Motion Abplanalp unter Traktandum 20. Die Punkte 1 und 2 nehmen wir als Postulat an. Den Punkt 3 lehnen wir ab. Den Vorstoss unter Traktandum 21 unterstützen wir als Postulat. Wir folgen also in allem dem Regierungsrat.

Tom Gerber, Reconville (PEV). La motion et le postulat dont il est question soulèvent une problématique importante : la santé des forêts est une problématique qui est clairement d'intérêt public. Sans verser dans l'alarmisme, notre groupe considère qu'il est du ressort de l'Etat de veiller, d'endiguer et de lutter contre les phénomènes tels que le bostryche, et dans ce sens de mettre à disposition les moyens financiers nécessaires. Le groupe évangélique soutiendra donc le premier point de la motion. Il l'aurait aussi soutenu sous la forme la plus contraignante. Il peut aussi accepter le

troisième point en tant que postulat. Le groupe évangélique acceptera aussi bien sûr le postulat de Bernhard Riem.

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Für die Fraktion SP-JUSO-PSA: Grossrätin Rüfenacht.

Andrea Rüfenacht, Burgdorf (SP). Ich würde meinen, es sei leicht spekulativ, wenn man einen Sturm, Wärme und Trockenheit mit dem Klima verbindet. Aber mein grüner Kollege sieht das ein wenig klarer. Vielleicht hat er ja auch recht. Die Problematik des Borkenkäfers ist eine seit Langem bekannte Situation. Uns muss klar sein, dass auch ein Fichtenwald, als reine Monokultur, mit stark reduzierter Biodiversität, eben immer noch eine Schutzfunktion hat. Das sehen wir von der SP natürlich auch so. Dass die geforderten Massnahmen ergriffen werden müssen, das war deshalb auch den Fachleuten seit Langem, spätestens seit letztem Jahr klar. Der Kanton ist da ja auch schon länger aktiv. Man hat das ja auch schon in der Presse lesen können. Klar ist auch, dass dies Arbeit verursacht und dass Kosten entstehen. Es ist bis jetzt nicht wirklich notwendig, zusätzliche Massnahmen einzufordern. Die Massnahmen, welche nötig waren, wurden alle bereits vor Langem ergriffen. In diesem Sinne haben wir auch volles Vertrauen, dass der Volkswirtschaftsdirektor und seine Leute genau die richtige Arbeit machen. Die SP-JUSO-PSA-Fraktion wird deshalb in allen Punkten der Regierung folgen. Das heisst: Beim Postulat nehmen wir die Punkte 1 und 2 an, beim Geschäft Abplanalp unterstützen wir die jetzt gewandelten Punkte 1 und 2 als Postulat. Den Punkt 3 lehnen wir trotzdem ab.

Ueli Gfeller, Schangnau (SVP). Die Wichtigkeit und die Funktion des Waldes hat in den letzten Jahren sicher stark an Bedeutung gewonnen und ist nicht zu unterschätzen. Die zunehmenden, trockenen und heissen Sommermonate begünstigen aber eben die Ausbreitung des Borkenkäfers. Der Wald reinigt unsere Luft auf die günstigste Art. Er ist ein wichtiges Element und bietet auch sehr viel Positives für die ganze Gesellschaft in diesem Land. Aus diesen Gründen muss der Kanton Bern auch bereit sein, die finanziellen Mittel bereitzustellen und im Bedarfsfall auch auszugeben. Die SVP-Fraktion stimmt den beiden Postulaten einstimmig zu.

Martin Egger, Frutigen (glp). Wir von der glp sind uns der möglichen Folgen eines trockenen Sommers bewusst. Für uns ist aber auch klar, dass wir nicht einfach Geld zur Verfügung stellen, weil irgendetwas passieren könnte. Ich glaube, man darf die Problematik des Borkenkäfers nicht unterschätzen, aber auch nicht überschätzen. Dass man bei einem trockenen Sommer 2019 sofort und unkonventionell reagieren muss, ist für uns auch klar. Ich bin sicher, dass es auch der Regierung wichtig ist, dass der Borkenkäfer nicht überhandnimmt. Ich glaube aber auch, dass man gegenüber den Situationen laufend aufmerksam sein muss, dass man sich damit befassen und dass man sich auf die wirklich wichtigen Zonen fokussieren muss. Deshalb sehen wir es gleich wie die Regierung und nehmen die Punkte 1 und 2 als Postulat an. Den Punkt 3 lehnen wir natürlich auch wie die Regierung ab. Beim Traktandum 21 ist für uns eigentlich klar: Das Postulat der Regierung nehmen wir an. Denn das hat eigentlich alles mit demselben zu tun wie bei Traktandum 20.

Adrian Haas, Bern (FDP). Hans-Rudolf Saxer hat mir diesen Vorstoss zugeteilt, obwohl ich nicht gerade Käferspezialist bin. Allerdings habe ich gestern eine gute Veranstaltung der Initiative Holz BE besuchen können. Diese war so instruktiv, dass ich mich jetzt zum Spezialisten weiterbilden konnte. Die FDP hat ebenfalls ein Interesse an einem gesunden Wald und dementsprechend auch an der Bekämpfung von Schädlingen. Wir unterstützen deshalb alle Anliegen als Postulat. Das heisst also auch Punkt 3 der Motion Abplanalp. Es geht ja bei einem Postulat um eine Prüfung. Es ist ein Prüfungsauftrag, inwieweit man auch ausserhalb des Kerngebiets, je nach Fall, allenfalls eine Bekämpfung machen müsste. Ich glaube, das ist auch, was die Regierung grundsätzlich nicht bestreitet. Deshalb, aus unserer Sicht: generell alles als Postulat.

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Selbstverständlich war das Grossrat Haas und nicht, wie auf der Anzeigetafel angegeben, irgendjemand anderes. Ich habe nun bald mein Premieren-Geschäft hinter mir und drücke dann vielleicht auch die richtigen Knöpfe. Für die Fraktion EDU: Grossrat Tanner.

Ernst Tanner, Ranflüh (EDU). Der EDU-Fraktion ist die Eindämmung des Borkenkäfers wichtig. Wir stimmen beim Postulat Abplanalp allen drei Punkten zu. Dem Postulat Riem stimmen wir ebenfalls zu.

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. (*Grossrat Aebi verlangt das Wort. / M. le député Aebi demande la parole.*) Es ist eine reduzierte Debatte. Es gibt keine Einzelsprechende. Grossrat Aebi ist auch nicht Mitmotionär. Das Wort hat der Regierungspräsident.

Christoph Ammann, Volkswirtschaftsdirektor. Zuerst möchte ich für das Vertrauen in die Fachleute des KAWA danken, welches ich in verschiedenen Fraktionsvoten gehört habe. Es ist tatsächlich so, dass in diesem Amt langjährige Erfahrung vorliegt, dass Fachwissen da ist, und dass wir deshalb schnell reagieren konnten, als wir sahen, welche Wetterextreme wir letztes Jahr hatten. Man sah sofort, dass sich bei solchen Voraussetzungen – Stichwort Burglind oder der Hitzesommer – der Borkenkäfer in diesem Jahr, und wahrscheinlich auch in den nächsten Jahren, stark oder sehr stark vermehren wird, je nach Wetterverhältnissen jetzt und in Zukunft.

Wir haben ein neues Forstschutzprogramm mit einem neuen Element lanciert. Erstmals seit 2004 leisten wir auch Beiträge ausserhalb des sogenannten Käferbekämpfungsgebiets. Also, ganz konkret geht es um Wälder im Mittelland, im Aaretal. Dort sollen die Waldbesitzenden unterstützt werden, dass sie ihre Wälder nutzen können, dass sie diese ein wenig verjüngen können, dass sie dort, wo es Käferbefall gibt, reagieren können. Das Programm ist sehr gut angelaufen. Wir konnten für den Teil der Flächen, den wir definiert haben, mit Waldbesitzer-Organisationen Projekte starten. Ich kann heute sagen: Es sind über 90 Prozent der Gesamtfläche, die in solchen Projekten drin sind. Im Käferbekämpfungsgebiet selbst, also dort, wo der Wald hauptsächlich oder auch – nicht hauptsächlich, sondern auch – eine wichtige Schutzfunktion hat, dort führen wir die Forstschutzmassnahmen weiter, so wie wir das in den vergangenen Jahren taten. Diese haben sich bewährt. Das ist das Gesamtpaket, das wir zusammengestellt haben. Wir sind der Auffassung, wir seien gut unterwegs. Gestützt auf die langjährigen Erfahrungen, welche das Amt hat, rechnen wir mit einem mittleren Schadenszenario. Das Programm ist bei diesem Szenario auch mit den eingestellten Mitteln finanzierbar. Sollte es allerdings noch einmal einen Hitzesommer geben, sollte sich der Borkenkäfer ausserordentlich stark vermehren, dann müssen wir die Situation neu beurteilen. Dann braucht es unter Umständen zusätzliche Mittel und weitere Massnahmen.

Die Regierung ist deshalb bereit, die Punkte 1 und 2 der Motion als Postulat anzunehmen. Den Punkt 3 lehnt die Regierung ab. Wir müssen uns im schlimmsten Fall auf den Schutz des wichtigen Schutzwaldes konzentrieren können. Der Schutzwald hat eben eine Schutzfunktion. Er schützt Infrastruktur, schützt Siedlungsgebiet, schützt Leute. Die Mittel müssen wir in erster Linie dort einsetzen können, wenn es schlimm wird, wenn es schlimmer wird als wir denken. Dabei wäre nicht auszuschliessen, dass man nachher für andere Gebiete nicht mehr die gleichen Mittel hat. Bei einer Eskalation, wie ich sie jetzt zwar nicht schwarzgemalt habe, aber wie sie unter Umständen eintreten könnte, müssen im Nicht-Käferbekämpfungsgebiet die Waldbesitzer später selbst entscheiden, ob sie stärkere, weitergehende Massnahmen treffen wollen, ob sie das Personal dazu überhaupt haben, ob es aus wirtschaftlichen Gründen überhaupt sinnvoll ist und ob man das Holz auch wegbringt. Das neue Programm für den Forstschutz, welches diese Woche vorgestellt wurde, lassen wir in diesem Jahr planmässig laufen. Ende Jahr werden wir dann schauen, welche Ergebnisse wir haben und wie wir im nächsten Jahr weiterfahren wollen. Also, noch einmal: Die Regierung empfiehlt Annahme der Punkte 1 und 2 als Postulat und die Ablehnung von Punkt 3.

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Wir kommen zur Abstimmung. Traktandum 20, Vorstoss von Grossrat Abplanalp: «Zusätzliche finanzielle Mittel für den Forstschutz im Bedarfsfall». Wir stimmen punktweise über die drei postulierenden Punkte ab. Punkt 1: Sie können abstimmen.

Abstimmung (Geschäft 2019.RRGR.42; Ziff. 1 als Postulat)

Vote (Affaire 2019.RRGR.42 ; ch. 1 adoption sous forme de postulat)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 128

Nein / Non 0

Enthalten / Abstentions 0

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Sie haben diesen Punkt angenommen, mit 128 Stimmen, ohne Nein-Stimmen oder Enthaltungen.

Wir kommen zu Punkt 2. Die Abstimmung ist nun möglich. *(Es erfolgt ein Zwischenruf an den Vizepräsidenten. / Le vice-président se fait apostropher.)* Jawohl, die Motion wurde gewandelt.

Abstimmung (Geschäft 2019.RRGR.42; Ziff. 2 als Postulat)

Vote (Affaire 2019.RRGR.42 ; ch. 2 adoption sous forme de postulat)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 134

Nein / Non 0

Enthalten / Abstentions 0

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Auch dieser Punkt wurde angenommen, mit 134 Stimmen, ohne Nein-Stimmen und Enthaltungen.

Noch zu Punkt 3: Die Abstimmung ist offen.

Abstimmung (Geschäft 2019.RRGR.42; Ziff. 3 als Postulat)

Vote (Affaire 2019.RRGR.42 ; ch. 3 adoption sous forme de postulat)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 87

Nein / Non 52

Enthalten / Abstentions 1

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Auch dieser Punkt wurde als Postulat angenommen, mit 87 Ja- zu 52 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung.

Wir kommen zum Traktandum 21, dem Postulat von Grossrat Riem: «Neubeurteilung des Forstschutzprogramms im Falle einer Eskalation der Borkenkäferschäden». *(Der Vizepräsident hält inne. / Le vice-président marque une pause.)* Ich muss noch warten. – Jetzt ist es gut. Sie können abstimmen.

Abstimmung (Geschäft 2019.RRGR.41)

Vote (Affaire 2019.RRGR.41)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 138

Nein / Non 0

Enthalten / Abstentions 0

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Sie haben dem Postulat zugestimmt, mit 138 Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen.